

In dieser Ausgabe

Kamelie, eine empfindliche Dame	1
Wasser, Licht Boden, Luft	3
Lehm: Gartenboden mit Tücken	4
Bunt gemischtes, Rezept	5
Schneeglöckchen	6

GARTEN KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

NewsLetter

Februar 2011



Eine empfindliche Dame ...

Falls Gärtner/Innen, sich plötzlich in Kamelien verlieben, müssen sie in Kauf nehmen, dass diese Liebe in vielen Fällen Enttäuschungen bereiten wird. Unkentöne über die Pflege dieser empfindsamen Gewächse wollen wir uns diesmal ersparen. Aber alle seien vorgewarnt: bei uns ist die Pflanzung einer Kamelie ein Wagnis. Südtiroler Boden und Südtiroler Wasser enthalten zu viel Kalk für diese Orientdame. Sie bevorzugt sauren Boden. Für Ihre neue Gartenschöne müssen Sie also ein aufwändiges Moorbeet vorbereiten.



Die 'japanische Rose', so wurde die Kamelie auch genannt, kennt man in Europa seit 1700, seit der Zeit, als der Botaniker Engelbert Kämpfer die erste Beschreibung aus Japan nach Europa schickte. Wer aber regulären Import betrieb, war die East India Company, die für große europäische Züchter nach exotischen und unbekannteren Pflanzen fahndete und damit sehr gut verdiente. Josephine Beauharnais, die Frau Napoleons, war die erste, die diese Pflanzen in ihrem Garten zog.

Kamelien waren im vorigen Jahrhundert eine Modeblume. Die durch den Roman von Dumas bekannt gewordene 'Kamelieendame' hat wirklich in Paris gelebt und hieß Alphonsine Plessis. Als sie -erst zweiundzwanzigjährig- verstarb, wurde ihr Sarg mit ihren Lieblingsblumen, eben den Kamelien, bedeckt. Den Grad ihrer Beliebtheit in dem Pariser Demi-Monde versteht der heutige Zuhörer erst, wenn er erfährt, dass der Preis einer Blüte damals dem eines türkischen Teppichs entsprach.

Eine normale Durchschnittsfamilie konnte mit diesem Geld bequem ein halbes Jahr leben.

Die Glashäuser von Petersburg waren um 1850 weltbekannt: Ein Gärtner namens Jakob Seidel hatte 1834 fünftausend Kamlien-Pflanzen aus Danzig nach Russland geschickt. Es ist überliefert, dass Petersburger Damen gut vierhundert Rubel bezahlten, um ihr Ballkleid mit einer Blüte zu schmücken.



Die große Zeit der Kamelien ist seit Mitte des XX Jahrhunderts ausgeklungen. Reste der verflorbenen Herrlichkeit können wir aber noch im Tessin und **am Lago Maggiore** erahnen, wo sie frei wachsen und keine besondere Pflege brauchen. Auch in England scheint sich die Pflanze wohlfühlen: Alice M.Coats berichtet, dass heute noch die Besucher vor einem besonders prächtigen Strauch in einem Garten in Cornwall regelmäßig den Hut abnehmen.



Von der Gattung *Camellia* sind ungefähr achtzig Arten bekannt. Sie gehört -wie der Teestrauch- der Familie der Ternstroemiaceae an. In China wird die Kamelie seit dem neunten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gezüchtet.

Was uns vielleicht besonders interessieren könnte, ist, dass nur die herbstblühende **Camellia sasanqua** (oben) und die **Camellia sinensis** (unten) duften. Von der Schönen erwirtschafteten die modernen Züchter zahlreiche Hybriden.



Bevor die Gärtner/Innen, alle Vorwarnungen in den Wind schlagend, zum Kauf schreiten, sollten sie wissen, dass Kamelien sehr langsam wachsen - sie erreichen in knappen dreihundert Jahren gerade fünfzehn Meter Höhe.

Dann sollte man bedenken, dass keine Exemplare gekauft werden sollten, die zu lange in einem Topf geblieben sind; die verflochtene Wurzelwirnis hemmt sie im Wachsen. Wichtig ist das Wissen um ihren großen Wasserverbrauchs, dass sie aber auch Staunässe fürchten; dann dass sie eher sparsam gedüngt werden sollten, und dass der Regen die Blüten zum Faulen bringt. Bei uns regnet es zur Blütezeit im April regelmäßig und immer.

Ferner vertragen sie niedrige Temperaturen überhaupt nicht. Meine zehn Jahre alten Kamelien sind im eiskalten Winter 2001 - 2002 jämmerlich erfroren.

Wasser, Licht, Boden, Luft

Der Pflanzungsplan eines Gartens muss die vier Elemente immer ins Auge fassen. Denn: Pflanze ist nicht gleich Pflanze. Die Gewächse in unseren Gärten stammen nicht alle aus einer einzigen Gegend der Erde. Und sind die äußeren Umstände nicht auf die Pflanze sozusagen maßgeschneidert, geht's im Garten peinlichst daneben.

Ein Beispiel dazu? Schattenliebende Pflanzen gehören nicht in die pralle Sonne, Steppenpflanzen nicht in fette Beeterde.

Korrekte Information über das Herkunftsland, im Besonderen über dessen Klimaverhältnisse und über das natürliche Umfeld unserer Gartenpflanzen ist der Grundstein zum Erfolg in der Gartenarbeit. Hat sich der Gartenliebhaber sattelfest ausgebildet, so schreite er beruhigt zum Kauf: da kann nichts mehr schiefgehen.

Zur weiteren Erläuterung: Hinterlassen Wassertropfen in der Spüle und auf den Trinkgläsern hartnäckige, weißliche Flecken, so ist das ein untrügliches Zeichen, dass sehr viel Kalk im Wasser ist. Damit darf man Pflanzen im Haus nicht gießen, denn Kalk mögen die wenigsten Topfpflanzen.

Gartenpflanzen sind da weniger empfindlich: aber wer in Südtirol einen Garten anlegt, sollte wissen, dass er von Pflanzen, die in ihrer Heimat auf saurem Boden leben, lieber die Finger lassen sollte. Kameilien, Rhododendren, Azaleen, Erika, Magnolien und Gardenien wachsen alle auf sauren, stets feuchten Böden. Für sie eignet sich also nur ein Moorbeet und sie dürfen nur mit Regenwasser begossen werden, was mit Mühen und großen Ausgaben verbunden ist. Dies diene als Vorwarnung.



Und nun wieder zum eigentlichen Thema, zu den Kameilien. Die wurden in den neunziger Jahren wieder sehr beliebt, und einige Exemplare haben den abflauenden Modetrend überstanden.

Die GärtnerInnen finden sie in ungezählten Hybriden, nur sehr selten mehr in ihren Ursprungsformen.

Es gibt mächtige englische Kamelienvereine, die sich ununterbrochen mit ebenso mächtigen amerikanischen Kamelienvereinen in die Haare geraten; die Mitglieder des englischen Vereines sprechen nicht mit dem amerikanischen Verein und umgekehrt. Wenn aber doch über das feindliche Lager ein Wort fällt, dann geschieht das nur in bebender Verachtung. Es wird nämlich gemunkelt, dass die Mitglieder des anderen Vereines aus den Sämlingen alter Sorten in vergessenen Parkanlagen heimlich neue Pflanzen züchten und die würden dann widerrechtlich mit einem neuen Namen versehen: Grund genug, um sich gegenseitig anzugiften, wie's sich halt in anständigen Vereinen gehört.

Wir, weil wir sehr weit weg, und deshalb darüber erhaben sind, wollen nur wissen, wie mit Camellien umzugehen ist.

In seinem Buch "How to Grow Camellias" beschreibt der Direktor der American Camellia Society, David L. Feathers, das richtige Terrain eines Kamelienhaines. Ich zitiere:

"Ihr geht auf einen Teppich von verrottenden Blättern und Zweigen, schiebt diese Schicht mit dem Fuß beiseite und entdeckt die darunterliegende Erde. Ihr seht sie hier, braun wo die Rotte noch nicht vollendet ist, und schwarz dort, wo der Boden bereits durchkompostiert ist. Die Erde, die ihr in die Hand nehmt, lässt sich nicht zusammendrücken. Fällt sie wieder zu Boden, zerbröseln sie. Nordseits schützt ein kleiner Hügel die Pflanzen vor dem eisigen Wind und hilft Feuchtigkeit sammeln; viel Regen, genügend Luftzirkulation, und sehr durchlässigen Boden... hier leben unsere Kamelien".

Wenn diese Schilderung - mit gerade dieser Feuchtigkeit, diesem Windschutz, dieser Bodenbeschaffenheit samt schützendem Hügel - genau mit der Beschaffenheit des hauseingenen Garten übereinstimmt, so eile der Leser und kaufe sich Kamelien. Schöner Gartenpflanze gibt es nämlich wirklich nicht

Gartenboden mit Tücken: Lehm

Die Altwirtin von Langfenn am Salten ist nebenher natürlich auch Bäuerin; der Schwiegersohn hat einen neuen Stadel gebaut, gerade dort, wo sie ihren Garten hatte. Sie hat einen neuen Garten angelegt, aber sie ist damit gar nicht glücklich, weil der Boden "so hört und roat wia Ziegelstoan" ist. Also Lehm Boden.

Im Lexikon steht unter dem Begriff 'Lehm': "Durch Eisenverbindungen gelb bis bräunlich gefärbter, kalkarmer Ton". Bei dem Begriff 'Ton' steht: "Verfestigtes Gesteinsmehl, das vor allem aus Tonmineralen besteht, ferner aus Quarz, Feldspat, Glimmer und biogenen Resten. Ton ist quellfähig und wasserstauend, an Hängen rutschgefährdet".

Lehmboden, ob gelb oder rot, ist immer ein unsympathischer Gartenboden. Tückisch und geizig, will er ununterbrochen bearbeitet werden und läßt dies in der meisten Zeit des Jahres gar nicht zu. Ist er nämlich naß, klebt er an Spaten, Stiefeln, Händen fest; ist der Lehm Boden trocken, kann er nicht einmal durch eine Spitzhacke aufgebrochen werden.

Was tun? Alter Mist, mit viel Stroh und Laub untermischt, ist gut, Sand ist ein Muss, Algenkalk eine willkommene Hilfe, das Umgraben im Herbst unumgänglich. Der Gärtner soll die groben Schollen, mit strohig – laubigem Mist vermengt, bis zum Frühling liegenlassen. Sobald der Boden ein wenig austrocknet, soll wagenweise Sand herbeigeführt werden. Beim Umstechen werden Mist, Sand und der ursprüngliche Boden ordentlich vermischt.

Diese Prozedur sollte der Gärtner jedes zweite Jahr praktizieren. In den dazwischenliegenden Jahren der Ruhe wird im Herbst umgestochen, Algenkalk gestreut, mit Laub abgedeckt. Nach ungefähr zehn Jahren müßte der Gartenboden sich nach Wunsch entwickelt haben. Fleißiges und dickes Mulchen mit Laub,



Lag es am Boden (sicher kein Lehm!) oder Waltrauds grünem Daumen und wenn ja, an wessen: an ihrem (im Bild Waltraud Sanin) oder an ihrem (Waltraud Staudacher - nicht im Bild). Wessen Verdienst es auch immer war: 45 kg Wohlgenuss, gewachsen auf dem Kompost beim Sommerhaus im Friaul können sich sehen und schmecken lassen....

Grasschnitt und Ähnlichem verhindert im Sommer ein Austrocknen. Wird unser Lehm Boden nämlich vernachlässigt, entsteht eine zementähnliche Oberfläche, welche zarte Pflänzchen im Würgegriff erdrosselt und das Wasser abstößt, anstatt es aufzunehmen.

Diese Strategie ist für den Gemüsegarten wirksam. Dazu gehört natürlich auch eine rüstige, kräftige, unerschrockene Besorgerin.

Für Ziergärten gilt dieses Vorgehen leider nur bedingt. Auf einige Beete, auf Teile des Gartens kann diese Vorgangsweise angewandt werden, im ganzen Garten kann unmöglich in kurzer Zeit (zehn Jahre sind für einen Garten sehr kurze Zeit!) Besserung eintreten. Da sollten Gärtner/Innen für stetige Zuwendung mit organischem Mulch, Sand und Lauberde sorgen. Dann: Für jede neue Pflanze müssen Pflanzlöcher einen doppelten Umfang und die doppelte Tiefe als üblich haben; denn ein zu kleines Pflanzloch wirkt sich im Lehm wie ein Eimer aus, aus dem kein Wasser abfließen kann.

Deshalb gebe man am Boden des Loches viel Sand und Kies; als Starthilfe sollen die Wurzeln, damit sie ein paar Jahre ungehindert wachsen können, in reichlich gute Erde gebettet werden. Staunässeempfindliche Pflanzen sollten gar nicht gepflanzt werden.

In Insiderkreisen wird zum Trost gerne erzählt, dass die Rosen **Lehmboden mögen**. Auch Zitrusfrüchte, Lupinen und Flieder teilen diese Vorliebe, geben mit Lehm Boden sehr gute Früchte und blühen in kräftigsten Farben.



Der Newsletter erscheint sporadisch online unter www.sbz.it/gartenkultur

Für den Inhalt zeichnen Martha Canestrini De Biasi, Berta Linter

Gestaltung: Günther Schlemmer
Fotos: Berta Linter, Günther Schlemmer, Waltraud Staudacher, Wikipedia

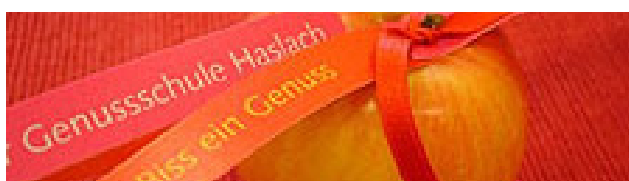


Eine kreative Art, Palmen im Winter vor Schneedruck zu schützen, gesehen in Tisens, 2011

X. Euroflora vom 21. April bis zum 1. Mai 2011 auf dem Messegelände in Genua

Alle fünf Jahre haben in Genua Pflanzen aus allen Kontinenten ihren großen Auftritt, heuer mit dem Thema „il fiore che unisce“, Ehrengast ist diesmal die Royal Agricultural Society aus Ghent, ein weiterer Partner ist Orticolario. **Mehr unter www.euroflora2011.it**

Orticolario ist ein Gartenverein in Como, der jedes Jahr in der Villa Erba am Comosee eine Herbstveranstaltung mit Ausstellung und Programm organisiert, heuer ist dies vom 30. September bis zum 2. Oktober geplant. **Mehr unter www.orticolario.it**



Aus der Fachschule für Hauswirtschaft in Bozen/Haslach

Themenabende (19.30 – 22.00 Uhr) informieren über Eigenschaften, Qualitäten, Verwendungsmöglichkeiten von Gemüse und Würzkräutern und bieten jeweils auch eine genussreiche Verkostung.

Nächste Termine:

- Di. 22.02.2011 Kohl
- Di. 29.03.2011 Artischocke
- Mi. 27.04.2011 Rhabarber
- Do. 26.05.2011 Petersilie
- Mi. 08.06.2011 rote Johannisbeere

Frühzeitige Vormerkung ist nötig: Tel. 0471 285234, mehr Infos unter www.fachschule-haslach.it
Kosten: jeweils 10.- - € plus ca. 20.- - € Materialspesen



Eine neue Rubrik (Einsendungen erwünscht)

Rezepte unserer Mitglieder

Kichererbsensuppe

von Martha Canestrini

- 20 dkg Kichererbsen (ceci)
- 12 dkg Eierbandnudel (auch hausgemacht)
- 3 EL Olivenöl
- 1 EL Paradeiserpasta (concentrato di pomodoro)
- 3-4 Knoblauchzehen
- 2 Rosmarinzweige
- Pfeffer und Salz

Die Kichererbsen werden ca 6 Stunden eingeweicht. Ins Wasser könnte frau (man) auch eine Prise Natron geben.

Dann werden die Kichererbsen abgewaschen und mit 1 ½ L Wasser auf den Herd gestellt. Leise 2 ½ h köcheln lassen. Im Schnellkochtopf sind sie in ¾ h gar.

In einem anderen Topf die Knoblauchzehen im Öl hell anbraten, Rosmarin (gehackt!) dazugeben. In einer Tasse die Paradeiserpaste in lauwarmem Wasser auflösen und dem Öl hinzufügen. Sugo ca. ¼ h leise köcheln lassen.

Die gekochten Kichererbsen kurz mit dem Zauberstab misshandeln (oder durch die Flotte Lotte passieren ; ein Drittel der Kichererbsen soll dabei ganz bleiben.

Salzen. Den gesamten Inhalt des Kichererbsentopfes zum Sugo geben. Die Eierbandnudeln hinzufügen.

Wenn letztere hausgemacht sind, ist es fast besser, sie in einem separaten Topf zu kochen, und sie erst dann zur Suppe zu geben.



Schneeglöckchen

Schneeglöckchen sind robust und anspruchslos, heißt es landauf, landab. Mitnichten, sagen einige unserer Mitglieder, die bei ihren teuren Neuerwerbungen Exemplare entdeckt haben, die sich als heikel, trockenheitsanfällig, blühfaul und sogar als nicht winterhart entpuppten. Das hängt von der Art, - man kennt 19 Schneeglöckchenarten - und manchmal von der Sorte ab; das möchten aber alle Gärtner/Innen im Voraus wissen, nicht erst, wenn der Misserfolg evident wird.

Der günstigste Standort für die jungfräulichen Schönen, die – artbedingt – vom Anfang November bis Mitte März blühen können, ist halbschattig, am Fuße großer Bäume oder ausladender Sträucher. Der Boden sollte humos sein (von den vielen heruntergefallenen Blättern!) und dürfte nie ganz austrocknen. Das schreibt die feine englische Regel - der Royal Horticultural Society - vor. Aber diese Regel gilt nur für die englischen Schneeglöckchen, nicht für alle: jene Arten, die aus dem Kaukasus stammen, bevorzugen sicherlich einen feuchten, sauren Standort (*Galanthus byzantinus*, *G. cilicius*, *G. alpinus*, *G. platyphyllus*, u.a.) . Alle jene Arten hingegen, die aus dem Mittelmeerraum und aus der Türkei stammen, wollen im Sommer strohtrocken stehen und bevorzugen kalkhaltigen Boden.

Trockener Standort im Sommer und kalkhaltiger Boden spiegelt genau die Situation wider, die in den meisten Talniederungen Südtirols vorherrscht. Alle Varietäten des *Galanthus elwesii* und die des *Galanthus plicatum* sind für diese Standorte geeignet. Und natürlich hat die einheimische Art, *Galanthus nivalis*, gute Chancen. Letztere möchte im Frühling aber viel Feuchtigkeit, und muss deshalb bei anhaltender Jänner- bzw. Februar-Trockenheit einmal wöchentlich gegossen werden. *Galanthus elwesii* und *Galanthus plicatum* sind da unempfindlicher. Besonders gute, blühfreudige Varietäten sind *Galanthus elwesii* „Swanenburg“, *Galanthus plicatum* „Gerard Parker“. Zu den gefüllten Varietäten, wie „Lady Beatrix Stanley“ oder „Lady Elphinstone“ kann ich nichts sagen, außer dass sie von der Gartenliteratur sehr gelobt werden. Wer in feuchteren Gebieten lebt, wie das Pustertal oder in höheren Lagen, sollte es mit den sogenannten „Creatorex Hybriden“, versuchen, die alle weibliche Namen tragen: „Ophelia“, „Cordelia“ (blüht sehr spät), „Desdemona“, und „Jaquetta“ mit gefüllten Blüten.

In zivilisierten Ländern bieten die Gärtnereien die Schneeglöckchen nicht im September (in Form von Zwiebelchen, die leider sehr, sehr empfindlich sind, und zu dieser Zeit meist schon ausgetrocknet) zum Kauf an, sondern im Februar, in Töpfen, und in voller Blüte. So kauft der Kenner die Katze nicht im Sack.



Ich hätte zu einer Neuansiedlung von Schneeglöckchen im Garten einen guten Rat: Ein, zwei Schneeglöckchen-Zwiebelchen in die Erde vergraben bringt nix. Wenn jemand die hübschen Kleinen mag, der bestelle sie im rauen Mengen: Mindestens hundert Stück. Wenn 's nicht anders geht, im August. Schneeglöckchenzwiebelchen trocknen, wie gesagt, unheimlich schnell aus: es ist unbedingt anzuraten, sie am selben Tag des Kaufes zehn Zentimeter tief zu vergraben (Wühlmäuse verspeisen Schneeglöckchenzwiebeln und Pflanzen gerne als Nachtisch: wo diese gemeinen Nager hausen, sollten sie in Maschendraht eingeschlagen werden).

Schneeglöckchen werden von Insekten bestäubt. Ameisen verschleppen ihre Samen und tragen so zur Verbreitung bei. Aber die Pflanze bildet auch Brutzwiebelchen. Im Februar entwickelt das Schneeglöckchen eine Biowärme von ca. 10° : um den sprießenden Teil schmilzt so der Schnee.

PS Als absolut „gartenwürdig“ erwiesen hat sich bei mir die Art *Galanthus elwesii*, ein zehn Zentimeter hohes Schneeglöckchen, von dem es in der Literatur heißt, er „gedeihe sogar auf trockenen Standorten und im Lehm“. Unter meinem Nussbaum ist es im Sommer staubtrocken und die Erde könnte ich auch mit einer Hacke nicht gelockert kriegen. Im Winter wird der weggeschaufelte Schnee genau dort aufgehäuft, wo sie sprießen, dort friert er auch anschließend fest. Der alte Herr, mein Gatte, stochert in unbewachten Momenten mit dem Gehstock im gefrorenen Schnee herum, „um den Pflänzchen zu helfen“ (Kopf und Kragen riskierend, wenn er dabei von der erbosten Gattin erwischt wird). Die Elwesii-Schneeglöckchen haben all das überlebt; sie sind von Jahr zu Jahr zahlreicher geworden, einige vorwitzige sprießen sogar zwischen den Pflastersteinen am Wege.

Heyrick Creatorex war ein englischer Züchter